Grundschule Goldbach

Kombi Kids Goldbach

Pädagogisches Konzept

der „KombiKids“

an der

Grundschule Goldbach

Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.

(Maria Montessori, Reformpädagogin)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Entwicklung 4
1. Ausgangslage und Zielgruppe 6
1.1 Rechtliche Grundlagen 7
1.2 Vorgegebener räumlicher Rahmen 8
1.2.1 Aktuelle Situation 8
1.2.2 Ausblick 11
2.Pädagogische Leitideen 13
2.1 Ganzheitliche Bildung 14
2.1.1 Bildung durch Freispiel 15
2.1.2 Partnerschaftliche Arbeit mit den Eltern 16
2.1.3 Sozialräumlicher Ansatz und Vernetzung 17
2.3 Querschnittsaufgaben 18
2.3.1 Beteiligung der Kinder: Lernfeld Demokratie 18
2.3.2 Interkulturelle Erziehung 19
2.3.4 Geschlechtsbewusste Erziehung 20
2.3.5 Gesundheitliche Bildung und Erziehung 21
2.3.6 Inklusion und Integrative Erziehung 23
3.Pädagogische Schwerpunkte 24
3.1 Kompetenzorientierung 24
2.1.1 Personale Kompetenzen 24
2.1.2 Soziale und Emotionale Kompetenzen 24
2.1.3 Lernkompetenzen – Hausaufgaben und mehr 25
2.1.4 Resilienz 26
3.2 Werteorientierung und Konfliktfähigkeit 26
3.3 Freie Zeiten 28
3.4 Zielgerichtete und themenspezifische Angebote/Projekte/AG´s 29
3.4.1 Ungebundene Angebote 30
3.4.2 Gebundene Angebote 30
4. Zusammenarbeit von Schule und Kooperationspartner 33
4.1 Zusammenarbeit Schulleitung/Kooperationspartner 33
4.2 Zusammenarbeit Lehrkräfte/Kooperationspartner 34

4.3 Zusammenarbeit Sekretariat/Kooperationspartner 34
5 Betriebliche Rahmenbedingungen 35
5.1 Öffnungs- und Schließzeiten 35
5.2 Inhaltliche Struktur und Tagesablauf 36
5.3 Personal 37
5.4 Anmeldung 38
5.4 Gebühren 39
5.6 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung 40
6.Öffentlichkeitsarbeit 41
7. Fachdienste und Partner im Gemeinwesen 41

Vorwort und Entwicklung

Mit Beginn des Schuljahrs 2015/16 wurde an der Grundschule Goldbach in Abstimmung mit dem Markt Goldbach als Sachaufwandsträger eine staatlich geförderte, offene Ganztagsbetreuung als Pilotprojekt eingerichtet. Das neue Modell löste die Nachmittagsbetreuung des Markt Goldbach ab, die dieser seit dem Schuljahr 1997/98 in eigener Initiative betrieb. Mit dem Schuljahr 2017/18 wurde das Pilotprojekt „Offener Ganztag" verstetigt.

Der Offene Ganztag startete im Vergleich zur vorgehenden Mittagsbetreuung mit etwa gleichen Anmeldezahlen. Im zweiten OGTS-Jahr war bereits ein deutlicher Anstieg von 46 auf 81 zu verzeichnen - seither ist der Offene Ganztag kontinuierlich gewachsen. Im Schuljahr 2017/18 wurden bereits 95 Kinder gemeldet. 2018/19 gab es eine erneute Steigerung auf insgesamt 114 Anmeldungen. Zudem konnten erstmals im Bereich des Kurzgruppenangebotes nicht alle Anmeldungen berücksichtigt und Wartelisten mussten eingerichtet werden. Einen erneuten Anstieg gab es im Schuljahr 2019/20 auf insgesamt 125 Anmeldungen - Besonders die Nachfrage nach einer Betreuung in der Kurzgruppe übersteigt mit 55 Anmeldungen signifikant das mögliche Angebot.

Kinder die im Offenen Ganztag angemeldet werden, konnten zwischen einer Kurzbetreuung bis 14:00 Uhr oder einer Langbetreuung bis 16:00 Uhr wählen. Bis zu der gewählten Uhrzeit sind die Kinder schulpflichtig und zur Teilnahme verpflichtet – die Eltern mussten sich vertraglich für ein ganzes Schuljahr binden.

Gerade wegen der großen Nachfrage vor allem im Kurzgruppenbereich wurde deutliche Kritik an dem relativ unflexiblen System des Offenen Ganztagsangebotes von Seiten der Elternschaft geäußert.

In Reaktion auf diese Kritik haben sich die Kommune und die Schule gemeinsam entschieden vom Modell des kostenfreien Offenen Ganztags auf ein

kostenpflichtiges aber flexibleres Kombimodell aus Jugendhilfe und Schule umzusteigen. Dieser Umstieg wurde vom Großteil der Elternschaft sehr positiv auf- und angenommen, was sich unter anderem in den Anmeldezahlen wiederspiegelte.

Im Sommer 2020 bekam unsere Schule die Zusage im neuen Pilotprojekt „Kooperative Ganztagsbildung" das neue Kombimodell aus Jugendhilfe und Schule einzurichten. Im Pilotjahr 20/21 werden übergangsweise beide Betreuungsmodelle angeboten (65 Plätze Offener Ganztag – 75 Plätze Kooperativer Ganztag), bevor im Schuljahr 21/22 eine Komplettumstellung zum Kombimodell geplant ist. Damit gehen wir von einem gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag auf Basis des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) aus und wollen diesen partnerschaftlich mit der Schulleitung umsetzen. Das neue Angebot vereint die **Vorteile der bisherigen Ganztagsbetreuungsformen** (z.B. die Flexibilität einer Mittagsbetreuung, den Fachkräfteeinsatz und die zeitlich umfassende Betreuung eines Hortes sowie die Förderangebote der Ganztagsschule).

Ihr Ansprechpartner:

Thorsten Steier

Leiter des Kombimodells an der Grundschule Goldbach

Am Wingert 30

63773 Goldbach

Tel. : 0173/5791822• Mail: thorsten.steier@markt-goldbach.net

1. Ausgangslage und Zielgruppe

Unser Ganztagsangebot im Anschluss an den Schulunterricht richtet sich an alle Schüler der Grundschule Goldbach, wobei die Klassenstufen 1 bis 4 in altersgemischten Gruppen zusammengefasst werden. Die Einrichtung befindet sich in eigenen Räumlichkeiten im Schulgebäude und ist so für die Kinder im Anschluss an den Schulunterricht problem- und gefahrlos zu erreichen.

Träger der Einrichtung ist der Markt Goldbach, vertreten durch den ersten 1.Bürgermeister/in, Sachsenhausen 19, 63773 Goldbach (www.markt-goldbach.de).

Mit Einführung des Kombimodells wurde Herr Thorsten Steier (Dipl. Sozialarbeiter) als Leiter und Ganztagskoordinator eingesetzt, womit aktuell sowohl der Offene Ganztag als auch das neue Kombimodell einer Leitung unterstehen. Der Ganztagskoordinator übernimmt als sozialpädagogische Fachkraft die Organisation, Planung und Koordination der Ganztagsbetreuung an der Grundschule. Er wird dabei durch weitere pädagogische Fach- und Hilfskräfte (Erzieher, Kinderpfleger, Berufspraktikanten, europäische Freiwillige sowie Küchen- und Verwaltungskräfte[1]) unterstützt. Alle Fachkräfte sind Angestellte des Markt Goldbach, der gleichzeitig Sachaufwandsträger der Schule wie auch Träger der Einrichtung „KombiKids" ist.

In Absprache mit der Schulleitung können weitere geeignete Personen als externe Partner hinzugezogen werden (Bsp. Übungsleiter, Vereine etc.).

[1] Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird auf allen Seiten nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen differenziert. Die gewählte männliche Form schließt eine adäquate weibliche Form gleichberechtigt ein.

1.1 Rechtliche Grundlagen

Den gesetzlichen Rahmen für die Arbeit der Kindertagesstätte bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz, vor allem die §§ 22, 22a und 24. Das SGB IX - vor allem die §§ 1,4, und 19 - regelt die Integration und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung. Das SGB VIII beschreibt u.a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert in § 8a die Verwirklichung dieses Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) beschreibt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern (0 bis 14 Jahre) und die Inhalte der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Betreuung von Kindern im Grundschulalter (Bay.LB) sind Grundlage der pädagogischen Arbeit des Angebotes.

<u>Auftrag unserer Einrichtung:</u>

Die KombiKids haben als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung gemäß Art. 10 BayKiBiG den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Das Recht der Kinder auf Bildung ist eine wesentliche Grundlage zur positiven Gestaltung ihres persönlichen Umfelds und zur gelingenden Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die ganzheitlichen Bildungsangebote der KombiKids beziehen *„alle Lebensbereiche der Kinder ein, orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben*". (Bay. LB).

<u>Weitere relevante Vorschriften:</u>

BayEUG (Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen)

SGB XII (Sozialgesetzbuch) Infektionsschutzgesetz

BDSG (Bundesdatenschutzgesetz)

1.2 Vorgegebener räumlicher Rahmen

Im Rahmen der Schulhaussanierung zog der Offene Ganztag der Grundschule im November 2018 in das eigens errichtete Interimsgebäude auf dem Pausenhof der Schule ein. Auch das Kombimodell wird dort bis zur Fertigstellung der Schulhaussanierung sein neues Zuhause finden. Mit Beginn des Schuljahres 2020/21 übernimmt die Kommune die Trägerschaft des neuen Betreuungsangebotes an der Schule.

1.2.1 Aktuelle Situation

Alle Räume der Ganztagsbetreuung befinden sich in diesem Interimsgebäude auf dem Gelände der Grundschule. Die Außenspielflächen der Grundschule sind direkt von den Räumlichkeiten des Interimsgebäudes zu erreichen und stehen den „KombiKids" zur Nutzung zur Verfügung. Nach Fertigstellung der Schulsanierung soll dem Kombimodell ein eigener Trakt mit 4 Gruppenzimmern, einer großen Mensa, einem Teamraum und einem Lagerraum zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird die räumliche Trennung vom Unterrichtstrakt aber der gleichzeitigen unmittelbaren Nähe zum Schulgeschehen beibehalten. Die unterschiedlichen Anforderungen von Vormittag und Nachmittag können so besser vereinbart werden. Vor- und Nachmittagsbereich können damit, auch bei zeitlicher Überschneidung, hervorragend kooperieren ohne dass sich die verschiedenartigen Arbeitsweisen (z.B. Bewegung und Lautstärke) gegenseitig störend auswirken.

Zurzeit werden folgende Räumlichkeiten von den Ganztagsgruppen benutzt:

Schulkantine

Der Essensbetrieb findet aktuell in einem provisorisch abgetrennten Bereich der Aula der Mittelschule statt. Durch den offenen Charakter der Räumlichkeit, ist das Mittagessen durch Unruhe und einen höheren Geräuschpegel anderer Schüler

gekennzeichnet. Der in dieser Konzeption angestrebte Raum für Erholung, Entspannung und Kommunikation ist deshalb aktuell nur eingeschränkt gegeben. Im Rahmen der Schulhaussanierung ist jedoch ein großer, abgeschlossener Mensabereich in unmittelbarer Nähe zu den Gruppenräumen geplant, so dass der oben beschriebene Zustand als Übergangslösung zu sehen ist.

Gruppenräume

Jede Gruppe verfügt in unserem Interimsgebäude über einen Gruppenraum zur eigenen Verwendung. Die Gruppenräume sind, ähnlich den Klassenzimmern am Vormittag, das Herzstück des Nachmittags. Die Kinder kommen in Ihren Gruppen an und treffen sich täglich zur Besprechung im Kreis. Die Räumlichkeiten sind etwa 48 m² groß und so ausgestattet, dass sie in erster Linie als Freizeit- und Spielraum genutzt werden können. Es stehen den Schülern dort Bereiche zum Basteln und Malen, zum Bauen und Spielen sowie Ruhezonen zur Verfügung. Die persönlichen Gegenstände sind in eigenen Fächern untergebracht und für die Kinder zugänglich. In der Zeit nach den Hausaufgaben öffnet sich die feste Gruppenstruktur und die Kinder besuchen entweder die verschiedenen Projekte/AG´s oder können die gruppenübergreifenden offenen Angebote im Gebäude und auf dem Außengelände nutzen. In der Freien Zeit vor 14:00 Uhr ist in begrenztem Umfang ebenfalls ein Besuch in anderen Gruppen möglich.

Hausaufgaben- und Funktionsräume

Im Interimsgebäude steht jeder Gruppe zusätzlich je ein etwa 48 m² großer Hausaufgaben- und Funktionsraum zur Verfügung. Vor der bzw. im Anschluss an die Hausaufgaben- und Lernzeit werden diese Räumlichkeiten für gruppenübergreifende Projekte und Kleingruppenarbeit aber auch als Rückzugsmöglichkeit benutzt. Dazu werden die Räume themenbezogen ausgestattet ohne die Funktion als Hausaufgabenraum zu beeinträchtigen:

- Rollenspielraum
- Gesellschaftsspielraum
- Forscherraum
- Phantasieraum

Multifunktionsraum

Im Interimsgebäude steht dem Kombimodell ein Multifunktionsraum (etwa 65 m^2) mit einer Küchenzeile zur Durchführung von Projekten zur gesunden Ernährung oder zum gemeinsamen Backen zur Verfügung. Zudem dient er zur Durchführung von Elternveranstaltungen, Feierlichkeiten und des Büchereiangebotes. Ein Teil des Raumes ist abgetrennt und wird als Lager- und Materialraum zur Aufbewahrung von Spiel-, Bastel- und Sportmaterialen verwendet.

Außengelände

Das Interimsgebäude steht auf dem Pausenhof der Schule und hat in jeder Gruppe einen Direktzugang zum Außengelände. Dadurch ist es möglich, dass die Kinder zu jeder Zeit (außer während der Hausaufgaben) das Außengelände selbstbestimmt unter Einhaltung der Sicherheitsregeln nutzen können und gleichzeitig die Aufsichtspflicht gewahrt werden kann.

Sporthalle und Fachräume

Für angeleitete sportliche, musische oder künstlerische Aktivitäten können die Schüler nach Verfügbarkeit und in Absprache mit den Fachlehrkräften, die Sporthallen sowie verschiedene Fachräume (z. B. Werkraum, Musikraum) der Schule nutzen und werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

Personalraum

Im Interimsgebäude steht dem Team des Kombimodells ein abschließbarer, vom Gruppengeschehen getrennter Raum zur Durchführung von Teamsitzungen und für

Elterngespräche zur Verfügung. Zur Vorbereitung und Dokumentation der täglichen Angebote und AG´s stehen für die Mitarbeiter zwei Internetfähige PC´s zur Nutzung bereit. Über die PC´s und einen Infomonitor ist das Team der KombiKids mit dem Sekretariat vernetzt und Infos zu Unterrichtsausfällen und besonderen Veranstaltungen können verlässlich und zeitnah weitergegeben werden.

1.2.2 Ausblick

Analog zur Situation im Interimsgebäude ist geplant, dass alle Gruppen in räumlicher Nähe zueinander liegen, um weiterhin ein halboffenes Raumkonzept zu verwirklichen. Dabei ist darauf zu achten, dass sich das Angebot der KombiKids am Nachmittag zwar öffnet, die Bezugsgruppen aber aufrecht erhalten bleiben. Gerade in der Zeit des Ankommens und für die Schüler der ersten beiden Jahrgänge werden diese festen Strukturen mit ihren festen Ansprechpersonen benötigt, da sie Halt und Orientierung gewährleisten.

Marktplatz

Der Marktplatz soll den Charakter und die Funktion eines Multifunktionsraumes erhalten. Er ist ein Ort der Begegnungen, gemeinsamer Aktivitäten und Bewegung. Der Marktplatz dient zugleich als Spielfläche und als Fläche für Veranstaltungen wie Aufführungen oder Feiern. Diese Funktion könnte zukünftig auch eine entsprechend ausgestatte und sich in räumlicher Nähe befindliche Mensa erfüllen, die den aktuellen Multifunktionsraum ersetzten wird.

Gruppeneinheiten

Jede Gruppeneinheit sollte aus einem Gruppenraum in geeigneter Größe und einem Intensivbereich, in welchem Kleingruppenarbeit stattfinden kann, bestehen. Die Gruppeneinheiten sind die Anlaufstellen für die Kinder und Platz für gruppeninterne Angebote, Fragen und Anliegen. Die Stammgruppen bieten einen

Orientierungsplan, eine klare Raum- und Zeitstruktur sowie das Erlernen und Einhalten von Regeln.

Hausaufgaben- und Funktionsräume

Die Hausaufgaben- und Funktionsräume sollten mit Material aus verschiedenen Bildungsbereichen ausgestattet sein (Technik, Naturwissenschaften und Gestaltung/Kreativität, Entspannung) und gleichzeitig die Möglichkeit bieten ungestört und strukturiert die Hausaufgaben zu erledigen. Bei der Ausstattung ist darauf zu achten, dass die Räume von den Kindern im Anschluss an die Hausaufgaben gruppenübergreifend und themenbezogen benutzt werden können. Bei diesen Räumen kann es sich durchaus um Fachräume der Schule (z.B. Musik oder Werken) handeln, die in Ihrer Ausstattung aber sowohl den Fachunterrichtsspezifischen Bedürfnissen, wie auch denen der Ganztagsbetreuung gerecht werden müssen (z.B. entsprechende Bestuhlung, Regale für Materialien).

Außengelände

Das Außengelände der Schule steht den Schülern weiterhin zur Verfügung und sollte einen Direktzugang von den Gruppenräumen der KombiKids haben. Ein vom Vormittagsbetrieb abgetrennter Bereich wäre sinnvoll, um Aufbauten, Materialien und Ergebnisse von Projekten und AG´s (z.B. Schulgarten, Schulimkerei, mobile Seilaufbauten o.Ä.) über längere Zeiträume stehen bleiben könnten.

Personalräume:

Zur Organisation und Planung des Betreuungsangebotes ist auch weiterhin ein abschließbarer, vom Gruppengeschehen getrennter Raum, wie oben beschrieben unabdingbar.

2.Pädagogische Leitideen

Die Ganztagsbetreuung an der Grundschule Goldbach verfolgt in ihrer Grundausrichtung folgende pädagogische Leitideen:

- ✓ Wir sehen jedes einzelne Kind als einmalige und unverwechselbare Persönlichkeit, die lernwillig und lernfähig ist und nach sinnerfüllter Tätigkeit strebt.
- ✓ Wir schaffen ein Klima des Miteinanders, in dem sich alle Kinder angenommen fühlen können, in dem sie Zuneigung durch andere Menschen und Geborgenheit erfahren und in dem sie sich als Person geachtet fühlen.
- ✓ Wir verfolgen eine einfühlsame, konsequente und konstruktive Begleitung, die einerseits den Autonomiebestrebungen des einzelnen Kindes Raum gibt, andererseits aber auch genügend Sicherheit, Schutz und Unterstützung bietet.

Die Verwirklichung des Kinderrechts auf Bildung ist eine wesentliche Voraussetzung, um unseren Kindern eine positive Gestaltung ihrer Welt und eine geglückte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

<u>Kinder dürfen bei uns:</u>

- ✓ mit Spiel und Spaß groß werden
- ✓ Freispielzeiten haben
- ✓ sich dreckig machen
- ✓ viel an der frischen Luft sein
- ✓ sich im eigenen Tempo entfalten
- ✓ aus Fehlern lernen
- ✓ mit allen Sinnen die Welt entdecken
- ✓ „Nein" sagen.
- ✓ den Tag mitgestalten

- ✓ ihre Meinung sagen.
- ✓ liebevollen, wertschätzenden und partnerschaftlichen Umgang erwarten
- ✓ aus verschiedenen AG-Angeboten selbstständig auswählen

2.1 Ganzheitliche Bildung

Bildung ist für uns ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen zwischen gleichwertigen Personen. Wir sehen in jedem Kind ein Wesen, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist. Mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet, erkundet und erforscht es, mit Unterstützung von Erwachsenen und Gleichaltrigen, eigenaktiv sich selbst sowie die Welt um sich herum und eignet sich dabei Wissen an.

In unserer Einrichtung kann jedes Kind seine Umwelt ganzheitlich und kreativ entdecken und sich entwickeln. Die kindliche Neugierde ist dabei der Motor seines Forschens und Lernens. Wir fördern im Rahmen einer prozessorientierten Herangehensweise die Eigenaktivität und Kreativität des Kindes, achten auf sein Wohlbefinden und stärken sein Selbstwertgefühl in nachhaltiger Weise.

Wir gehen davon aus, dass der Bildungsprozess des Kindes alle Aspekte seiner Persönlichkeit umfassen muss. Alle erzieherischen und betreuenden Tätigkeiten der Mitarbeiter haben das Ziel, den Aufbau grundlegender und vielseitiger Kompetenzen zu ermöglichen und zu fördern. Das Kind wird bei der Entwicklung und Stärkung der eigenen Persönlichkeit, bei der Entfaltung seiner Begabungen, seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten begleitet und unterstützt. Damit wollen wir mit dazu beitragen, dass es motiviert, kompetent und verantwortlich seinen Lebensweg beschreiten kann.

In der Vermittlung von Basiskompetenzen sehen wir eine wichtige Aufgabe unseres Ganztagsangebotes. Das Selbstwertgefühl der Kinder wird dadurch gefördert, dass wir auf einen wertschätzenden Umgang aller Beteiligten in unserer Einrichtung achten.

Wir geben den Kindern Möglichkeiten, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein. Wir unterstützen das Kind beim Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls, damit es sich als lern- und leistungsfähig, als kompetent im Umgang mit anderen und als liebenswerte Person erleben kann. Wir gestehen dem Kind viele Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu, um sich als aktiv Handelnder zu erleben. In unserem Betreuungsalltag erleben sich die Kinder als Personen, die Probleme und Aufgaben selbständig meistern können, so erwerben sie Zutrauen in ihre eigenen Kompetenzen. Es ist uns wichtig, die Resilienz der Kinder zu stärken, ihnen Problemlösetechniken an die Hand zu geben sowie positives und optimistisches Denken zu fördern.

Auch die Förderung aller kognitiven, physischen sowie motivationalen Kompetenzen nimmt breiten Raum ein. In den Gruppen achten wir auf die Stärkung der sozialen Kompetenz. Die Kinder lernen verschiedene Rollen einzunehmen, mit Erwachsenen und Kindern zu kommunizieren, Konflikte gewaltfrei zu lösen, eigene Bedürfnisse zu Gunsten der Gemeinschaft zurückzustellen und Empathie für andere zu empfinden.

2.1.1 Bildung durch Freispiel

Aus der Lernforschung wissen wir, dass sich Kinder einen Großteil des Gelernten über Spiel, Freizeitangebote, Medien, Peergroups, in der Familie etc. aneignen. Der Selbstbildung, die stark von den eigenen Interessen geleitet ist, kommt damit große Bedeutung zu. Freispiel ist im Ganztag ein wesentliches Element der Selbstbildung. Kinder entfalten im Spiel ihre Kreativität und Phantasie. Sie können Erlebtes verarbeiten und neue Lösungen entwickeln. Sie lernen den sozialen Umgang miteinander, stellen eigene Regeln auf, lösen Konflikte selbst und können in unterschiedliche Rollen schlüpfen. Sie erkunden die Beschaffenheit von unterschiedlichen Materialien, sammeln eigene Erfahrungen. Dies macht deutlich,

dass neben den schulischen Anforderungen im Kombimodell, Raum und Zeit für das freie Spiel unverzichtbar ist, denn wir unseren Kindern den Alltag zu sehr vorstrukturieren schwächen wir wichtige Lernbereiche wie Kreativität, Eigeninitiative, Selbstbestimmung, Kompromissbereitschaft u.v.m.

2.1.2 Partnerschaftliche Arbeit mit den Eltern

Eltern sind für uns der wichtigste Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Eine gelingende Ganztagsbetreuung setzt voraus, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Schüler partnerschaftlich zusammenarbeiten und wichtige Fragen gemeinsam beraten.

Aus diesen Gründen deckt unsere Zusammenarbeit mit den Eltern unterschiedliche Aspekte ab:

- Bereits am Informationsabend zum Übertritt nehmen die pädagogischen Fachkräfte/Leiter des Kombimodells teil und informieren die Eltern über Rahmenbedingungen und Konzept des Ganztagsangebotes.

- Die pädagogischen Fachkräfte/Leitung stehen nach Terminvereinbarung bereits im Vorfeld der Anmeldung für Informationsgespräche zur Verfügung.

- Es werden regelmäßige Entwicklungsgespräche (bei Bedarf gemeinsam mit den Lehrern) angeboten, in denen die Erzieher ihre Beobachtungen des Kindes mit den Eltern besprechen und Absprachen zur Förderung des Kindes treffen. Darüber hinaus können Elterngespräche jederzeit nach Bedarf vereinbart werden.

- Die pädagogischen Fachkräfte/Leitung sind bei den allgemeinen Elternsprechtagen anwesend und geben in Einzelgesprächen Auskunft über Lern- und Entwicklungsprozesse der Schüler.

- Im Rahmen des Elternbeirats der Schule, dem auch die Leitung des Ganztags beisitzt, können Eltern Beteiligung, Mitgestaltung und Mitverantwortung

praktizieren. Es besteht die Möglichkeit für alle Eltern, sich mit ihren Ideen und Kompetenzen aktiv in die Arbeit einzubringen.

 Regelmäßig wird eine anonyme Elternbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse werden veröffentlicht, mit dem Elternbeirat diskutiert und fließen in die Arbeit ein.

 Um mit den Eltern in einem steten Austausch zu stehen, werden wichtige Informationen per Mail versandt.

 Durch gemeinsam Feste und Aktivitäten mit der Schule pflegen wir den persönlichen Kontakt mit den Eltern.

 Regelmäßige (thematische) Elternabende werden als Informationsveranstaltung für die Eltern angeboten

2.1.3 Sozialräumlicher Ansatz und Vernetzung

Wir verstehen uns als Teil der sozialen Infrastruktur der Gemeinde und haben deshalb Kenntnis über die sozialen Einrichtungen des Marktes sowie über den Sozialraum und die Lebenswelt der Kinder. Um diese Kenntnisse zu erlangen und den Kindern, aber auch den Eltern, Unterstützung und Hilfen zur Lebensbewältigung anbieten zu können, ist der Kontakt beispielsweise zur Schulsozialarbeit (JAS), zu Beratungsdiensten (z.B. Familienstützpunkt), Ärzten, Therapeuten und anderen sozialen Einrichtungen unerlässlich.

Wann immer es die Zeit erkunden wir mit unseren Kindern Plätze und Einrichtungen im Umfeld (Spielplätze, Feuerwehr, Geschäfte, etc…). Darüber hinaus kooperieren wir mit den Kindertageseinrichtungen im Einzugsgebiet. Kooperationen, gegenseitige Besuche, gemeinsame Durchführung von Veranstaltungen und Projekten (z.B. Familientag, Fußballturniere) sind vorgesehen und werden in unser Programm integriert.

Besonders eng ist die Kooperation mit den kommunalen Ferienspielen. Die Mitarbeiter verstehen sich hier als ein gemeinsames Team und bieten gemeinsam Ferienangebote an.

2.3 Querschnittsaufgaben

Das pädagogische Ziel ist, die Schüler, die aus den unterschiedlichsten Gründen zu Hause nicht optimal gefördert und/oder betreut werden können, bei der Erledigung der Hausaufgaben zu unterstützen, ihnen bei schulischen Schwierigkeiten behilflich zu sein, ihnen einen vielfältigen Erfahrungsraum zu bieten und sie zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung zu ermutigen. Auf diese Weise soll die Schule zum Lern- und Lebensraum für die Schüler werden und sie soll einen Beitrag dazu leisten, dass Eltern Beruf und Familie besser vereinbaren können.

Folgende grundlegende Aspekte sind uns in der gesamten Bildungsarbeit mit Kindern wichtig. Sie ziehen sich durch alle Inhalte und das gesamte pädagogische Handeln.

2.3.1 Beteiligung der Kinder: Lernfeld Demokratie

Im Sinne eines kompetenzorientierten Bildungskonzepts und einer Erziehung zur Selbstverantwortung sollen die Schüler in alters- und situationsgerechter Weise in die Gestaltung und den Entwicklungsprozess der Ganztagsbetreuung mit einbezogen werden.

Partizipation von Kindern ist eine pädagogische Aufgabe, die in unsere tägliche Arbeit einfließt. Nach den gesetzlichen Vorgaben haben Kinder ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligt zu werden. Dies heißt vor allem, dass wir die Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse einbeziehen und ihnen Einflussnahme zugestehen. Die

Beteiligung wird als alltägliches Selbstverständnis erlebt und eingeübt. Wir geben den Kindern Raum und Zeit zur Äußerung und ermöglichen ihnen, ihre Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mitzugestalten. Sie erleben, dass sie ernst genommen werden und nehmen wahr, dass sie Einfluss haben.

Dies geschieht in unterschiedlichen Bereichen. Kindermitbestimmung praktizieren wir z.B. in unseren täglichen Besprechungskreisen, bei der Auswahl von Projektthemen, bei der Gestaltung ihres Tagesablaufs und der eigenständigen Wahl der AG-Angebote, der Ausgestaltung und Nutzung der Räume, beim Aushandeln der Regeln, der Nutzung des Umfeldes, sowie bei der Bewältigung von Konflikten. Diese Aushandlungsprozesse sehen wir für die Persönlichkeitsbildung des Kindes als wesentlich an.

Kinderbeteiligung heißt aber auch Mitverantwortung. Wir werden den Kindern eigene Verantwortungsbereiche übertragen, z.B. die Verantwortung für Jüngere zu übernehmen, für die sie Unterstützer sowie Vorbild in Einstellungen und Verhaltensweisen sind.

Unter Kinderbeteiligung verstehen wir nicht nur Beteiligung bei Aktivitäten und Vorhaben der Gruppen, sondern auch Beteiligung in individuellen Angelegenheiten. Es ist uns wichtig, dem Kind Möglichkeiten zur Gestaltung der eigenen Aktivitäten einzuräumen, soweit dies mit seinem eigenen und dem Wohl der anderen Kinder sowie der Fachkräfte vereinbar ist.

Für die Entwicklung weiterer Beteiligungsformen setzen wir auf die Ideen und Vorschläge der Kinder. Kinderbeteiligung als „gelebte Alltagsdemokratie" nimmt einen hohen Stellenwert ein und prägt den Ablauf in unserem Ganztag.

2.3.2 Interkulturelle Erziehung

Die Regelungen BayKiBiG, die Bayerischen Leitlinien zur Bildung und Betreuung von Kindern im Grundschulalter (Bay.LB) bilden die verbindliche Grundlage für die interkulturelle Erziehung in unserer Einrichtung.

Ziel ist es, den Kindern interkulturelle Kompetenz zu vermitteln und allen jungen Menschen die gleichen Chancen für die persönliche Entwicklung zu geben.
Die interkulturelle Bildung ist mehr als ein Förderschwerpunkt, sie ist durchgängiges Prinzip und prägt die Arbeit der Fachkräfte. Mit der Fachkraft als Vorbild streben wir die Förderung kultureller Aufgeschlossenheit und Neugierde bei den Kindern an. Wir wollen den Kindern einen tiefen Einblick in verschiedene Kulturen ermöglichen. Dies bezieht sich auf Sprache, Musik, Tanz, Speisen, Bräuche, Kreativität und andere Ausdrucksformen. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Normen und Lebensgewohnheiten, wie auch die Auseinandersetzung mit dem Fremden ist geprägt von Toleranz und Wertschätzung.
Unterschiede zwischen den Kindern, z.B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion werden von den pädagogischen Fachkräften als bereichernde Lernsituation genutzt.

2.3.4 Geschlechtsbewusste Erziehung

Gemäß § 9 SGB VIII werden die besonderen Interessen und Lebenslagen von Mädchen und Jungen bei allen Aktivitäten berücksichtigt. Mädchen und Jungen erhalten die Möglichkeit, sich jenseits von Rollenklischees zu entwickeln, sich als gleichberechtigt und gleichwertig zu erleben. Mädchen und Jungen erfahren gleichermaßen eine zeitlich und qualitativ hochwertige Zuwendung. Die Auseinandersetzung mit der Identität als Junge und der Identität als Mädchen spielt ebenso eine Rolle wie das Verhältnis der Geschlechter zueinander. Eine angemessene und diskriminierungsfreie Sprache zu finden, ist ein wesentliches Element geschlechtsbewusster Pädagogik1.

Bei der Umsetzung werden von uns situationsabhängige, koedukative sowie geschlechtsspezifische pädagogische Ansätze gewählt. Die Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und reflektieren diese regelmäßig im Team. Eine

paritätische Besetzung des pädagogischen Teams wird angestrebt, ist aber leider nur sehr schwer zu verwirklichen.

Alle Mädchen und Jungen genießen die gleichen Rechte und haben denselben Anspruch, ihre Potentiale bestmöglich zur Entfaltung zu bringen. Zugleich sind Jungen und Mädchen verschieden, sowohl in Bezug auf Verhaltensweisen und Interessen als auch was ihre körperliche Entwicklung betrifft. Jungen und Mädchen erforschen ihre Umgebung mit allen Sinnen und beziehen dabei selbstverständlich ihren Körper mit ein. Zu geschlechtsbewusster Erziehung gehört auch gleichermaßen eine körperfreundliche Erziehung.
Zur Bewältigung der verschiedenartigen Aufgaben bei der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität benötigen Kinder Begleitung und Hilfestellung seitens der Eltern und pädagogischen Fachkräfte. Die Persönlichkeitsbildung und Entwicklung der geschlechtlichen Identität wird von den pädagogischen Fachkräften im Kombimodell auch sexualpädagogisch begleitet. Es gilt, den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Wissbegierde positiv zu begegnen, Fragen altersgemäß zu beantworten und durch eine liebevolle Atmosphäre auch die Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne zu fördern. Dabei geht es nicht nur um die Aufklärung über biologische Sachverhalte, sondern vor allem um die Förderung der Sinne und des positiven Körpergefühls, um die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens sowie um das Erlernen sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage, auch die Grenzen anderer zu respektieren.

2.3.5 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Die gesundheitliche Förderung und Erziehung ist Teil des gesetzlichen Bildungsauftrags. Wir betrachten diesen Bereich als Querschnittsaufgabe, der in unterschiedlichen Arbeitsfeldern zum Tragen kommt und als selbstverständliche Alltagsbildung umgesetzt wird.

Es ist Ziel, das Gesundheitsbewusstsein der Kinder zu fördern und einen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge zu leisten.

Das gemeinsame Mittagessen ist konstitutiver Bestandteil der Ganztagsbetreuung. Das Mittagessen soll Raum für Erholung, Entspannung und Kommunikation bieten und wird in Essensgruppen zusammen mit den Gruppenerziehern eingenommen und soll das Miteinander stärken.

Zu den wichtigen erzieherischen Anliegen gehören in der Mittagessenszeit das Einüben und ggf. auch die Vermittlung von Tischmanieren sowie die Pflege von Tischkultur. Durch die Übernahme von Diensten (Abräumen, Tischdienst) werden soziale Kompetenzen entwickelt. Auch die ästhetische Erziehung (Gestaltung des Speisesaals oder Tisches) spielt eine wichtige Rolle.

Allen Schülern steht unbeschränkt Trinkwasser (Trinkwasserspender in der Mensa und im Ganztagsbereich der Grundschule) zur Verfügung und es wird auf ausreichend Flüssigkeitsaufnahme geachtet.

Bei der Mittags- und Nachmittagsverpflegung wird Wert auf eine gesunde Ernährung gelegt, das Angebot orientiert sich an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Zusätzlich bieten wir auch AG´s im Bereich gesunde Ernährung und Zubereitung von Essen an. In solchen Angeboten wie etwa die Garten-AG und die AG „Gesunde Snacks" lernen die Kinder einen wertschätzenden und nachhaltigen Umgang mit gesunden Lebensmitteln. Beim gemeinsamen Kochen und Nahrungszubereitung erfahren und erleben sie, dass gesundes Essen auch Genuss sein kann.

Das Erleben von Entspannung und das Erlernen von Entspannungstechniken ist Teil unserer Gesundheitsförderung und findet in wiederkehrenden AG-Angeboten statt. Wir achten zusätzlich darauf, dass Ruhe- und Entspannungsphasen feste Bestandteile des Tagesablaufs sind.

2.3.6 Inklusion und Integrative Erziehung

Das Kombimodell hat das Ziel, den Berührungsängsten von Nichtbehinderten und der erlebten Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung im Alltagsleben entgegenzuwirken. Dabei ist es aus unserer Sicht nicht ausreichend, dass Menschen mit einer Beeinträchtigung eine spezifische Förderung und Unterstützung erhalten. Gleichbedeutend ist, dass sie ein Recht auf vollständige und selbstverständliche Teilhabe am und inmitten des gesellschaftlichen Alltags haben.

Die Erfahrungen zeigen, dass Behinderte und Nichtbehinderte vom gemeinsamen Erleben profitieren. Sie erfahren, dass sie ähnliche oder gleiche Bedürfnisse, Emotionen und Interessen haben, sie erleben die Unterschiedlichkeit als Normalität und erleben, dass jeder Einzelne wichtig ist, die benötigte Unterstützung erhält und wertgeschätzt wird. Damit ist eine integrative Erziehung ein wirksames Lernfeld für soziale Kompetenz, Respekt und Solidarität.

Inklusion ist ein immanenter Gedanke unserer täglichen Arbeit. Unabhängig von Alter, sexueller Orientierung, Behinderung, Hautfarbe, Herkunft oder Geschlechtsidentität werden alle Menschen, die zu uns kommen (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte, Gäste, Lehrkräfte) in einer wertschätzenden Atmosphäre empfangen, in der alle in ihrer Individualität und Verschiedenheit Akzeptanz und Zugehörigkeit erfahren.

Uns ist es ein Anliegen den Entwicklungsstand der Kinder individuell im Alltag zu berücksichtigten. Dabei geht es auch um besondere Unterstützung, Hilfestellung oder Rücksichtnahme aber eben gleichbedeutend auch um die Normalität des Unterschiedlichen. Bei der anstehenden Schulhaussanierung und der Ganztagsräume wird der schwellenfreie Zugang zu allen Räumlichkeiten umgesetzt.

3.Pädagogische Schwerpunkte

Wir haben das Ziel, den Kindern und deren Eltern hohe fachliche Qualitätsstandards zu bieten. Deshalb werden die genannten pädagogischen Schwerpunkte Inhalt der Lernarrangements sein, die wir den Kindern anbieten.

3.1 Kompetenzorientierung

Das Betreuungsangebot soll schwerpunktmäßig zur Ausbildung und Förderung folgender Kompetenzen beitragen:

2.1.1 Personale Kompetenzen

Die Schüler sollen ein realistisches Bild über ihre Stärken und Schwächen gewinnen, positive Selbstkonzepte entwickeln und damit Konflikt- und Beziehungsfähig zu werden. Dies kann insbesondere durch individuelle, differenzierte und positiv verstärkende Rückmeldungen sowie aktives Zuhören unterstützt werden.

Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, etwas selbst zu tun. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, Geduld und die nötige Unterstützung. Nachahmung und Vorbildwirkung sind ständige Begleiter im Alltag und sollen die Kinder ermutigen selbstständig zu handeln. Durch spontane und kreative Tätigkeiten lernen Kinder angemessen auf bestimmte, auch fremde Situationen zu reagieren. Und das ist das eigentliche Ziel der Selbstverantwortung. Kinder, die gelernt haben, Selbstvertrauen aufzubauen, können ihre Fähigkeiten gut einschätzen und werden auch mit Misserfolgen leben können.

2.1.2 Soziale und Emotionale Kompetenzen

Regelmäßige Beziehungen zu Bezugspersonen außerhalb des Elternhauses, sowohl zu Kindern, als auch zu anderen Erwachsenen ermöglichen Kindern eigene Interessen und Bedürfnisse zu berücksichtigen und durchzusetzen, sowie

Kompromisse zu schließen. Die Kinder sollen lernen sich gegebenen Verhältnissen anzupassen, Regeln zu akzeptieren und ihre Rolle in den verschiedenen Beziehungen zu finden. Im täglichen Miteinander, bei Sport, Spiel und gemeinsamem Lernen fördern wir Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit und Konfliktbewältigung aber auch emotionale Kompetenzen (Empathie, eigene Bedürfnisse erkennen und formulieren), sowie Freude und Spaß am eigenen Tun.

2.1.3 Lernkompetenzen – Hausaufgaben und mehr

Im Rahmen der Lernzeit ergeben sich Möglichkeiten, den Schülern grundlegend lernmethodische Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln (z. B. Entspannungstechniken, Zeitmanagement etc.). Den Schülern stehen außerdem verschiedene Materialen zur außerschulischen Stillarbeit zur Verfügung (Smart-Games, LÜK-Kasten, Knobelaufgaben, Mal- und Bastelmaterial, altersspezifische Arbeitsblätter). Wir motivieren die Kinder, geben ihnen individuelle Hilfestellung bzw. Hilfe zur Selbsthilfe und beraten bei der Organisation des Arbeitsplatzes und der nötigen Zeiteinteilung. Keinesfalls kann und will die Hausaufgabenbetreuung aber eine fachbezogene, professionelle Nachhilfe sein.

Nach Möglichkeit werden zeitlich versetzt kleinere Gruppen gebildet, um die Effektivität dieser Arbeitsphase, die Ruhe und Konzentration zu verstärken. Regelmäßig werden Hausaufgabenhefte herangezogen, um die Arbeit der Schüler mit den Anforderungen und Aufgabenstellungen der Lehrer abzugleichen. Oberstes Ziel bleibt jedoch, die Schüler zu selbstständigem Arbeiten zu erziehen und ihre Eigenverantwortung zu stärken. In Absprache mit den Klassenlehrern fällt darunter auch, dass vergessene Materialien nicht nachträglich geholt werden können.

Die Hausaufgabenzeit beträgt mit Absprache der Schule in der Regel eine volle Stunde. Kinder, die während dieser Stunde nicht fertig werden, haben die

Möglichkeit, selbstbestimmt und selbständig eine Zusatzzeit zu vereinbaren. Voraussetzung hierfür ist die Raum- und Personalsituation in der jeweiligen Gruppe. Wir kontrollieren die Hausaufgaben stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit, aber:

Die Verantwortung für die abschließende Kontrolle der Hausaufgaben bleibt bei den Eltern!

Darüber hinaus können die Kinder in unseren AG-Angeboten auch kognitive Kompetenzen (Gedächtnis, Kreativität) sowie physische Kompetenzen (z.B. Stressbewältigung, körperliche Signale/Grenzen erkennen) erwerben.

All diese Lernmöglichkeiten stellen wir für die Kinder bereit, fördern, fordern und begleiten sie auf diesem Weg. Auf der Grundlage unseres Lernverständnisses bemühen wir uns darum den Kindern Lerninhalte bewusst zu machen. Wir unterstützen dies durch gezielte, altersgemäße Lernaufgaben und fördern dadurch Problemlösung sowie eigenständige Informationsbeschaffung.

2.1.4 Resilienz

Die Förderung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) bei Kindern ist uns ein großes Anliegen. Wir ermutigen Kinder darin auch negative Gefühle zu zulassen, vermeiden vorschnelle Lösungen anzubieten und fördern dadurch die Eigeninitiative der Kinder. Wir unterstützen die Kinder im Problemlöse- und Argumentationsprozess, sowie der Entwicklung von Konfliktfähigkeit.

Erziehung im Kombimodell ergänzt die Erziehung in der Familie. Sie dient dem Erwerb bestimmter Verhaltensweisen, damit Leben in der Gesellschaft positiv gestaltet werden kann.

3.2 Werteorientierung und Konfliktfähigkeit

Unabhängig von der religiösen Orientierung der Kinder sind die Achtung vor dem Leben, der Natur und der Umwelt wichtige Erziehungsziele. Kinder versuchen

durch Fragen eine erste Orientierung fürs Leben zu bekommen. Hier sind die pädagogischen Fachkräfte wichtige Gesprächspersonen und bieten den Kindern Raum, ihren eigenen Fragen und Ideen nachzugehen und diese zu äußern. Durch die Interaktion mit dem Gegenüber in einem begleiteten Rahmen lernen die Kinder große Vielfalt und Individualität kennen und erweitern Stück für Stück ihre eigenen moralischen und ethischen Vorstellungen. Sie gleichen ihre bisher erworbenen Werte mit denen des anderen ab und entwickeln nach und nach ihr eigenes Wertekonzept.

Dabei beziehen die pädagogischen Fachkräfte die bestehenden Werte- und Normensysteme aus dem familiären Hintergrund und dem gesellschaftlichen Umfeld der Kinder mit ein und unterstützen sie, diese zu hinterfragen, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich selbstbewusst in die Gesellschaft zu integrieren. Dies geschieht in einem Rahmen von Toleranz, Akzeptanz und gegenseitiger Wertschätzung.

Ausgehend von dieser Basis der Achtsamkeit und einer tragfähigen Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften begegnen sich die Kinder auf Augenhöhe und finden ihren Platz in der Gruppe. Sie lernen sich als Individuum zu begreifen, das in vielschichtigen Beziehungen mit der Gesellschaft lebt. Durch die Auseinandersetzung mit ihren eigenen Gefühlen und denen der Anderen in gezielten Angeboten (z.B. Marburger Trainings) aber auch im Alltag, erwerben sie soziale Kompetenzen und übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder bei Bedarf in Konfliktsituationen und geben Impulse, damit die Kinder weitgehend selbständig und konstruktiv ihren Konflikt lösen können (Konfliktkultur). Sie unterstützen und motivieren sie dabei, ihre eigenen Gefühle zu benennen und sich in andere hineinzuversetzen (Empathiefähigkeit). Die Perspektivenübernahme spielt hierbei

eine zentrale Rolle und ermöglicht es unseren Kindern zu sozialen, verantwortungsbewussten Wesen heranzuwachsen.
Es uns wichtig, die Kinder dahingehend anzuleiten, dass sie ihren Mitmenschen und auch ihrer Umgebung/Umwelt (Gruppenräume, Spielmaterialien, Natur,…) mit Wertschätzung und Dankbarkeit entgegentreten. Durch das Vorbild der pädagogischen Fachkräfte haben die Kinder die Möglichkeit, am Modell zu lernen und vielfältige Verhaltensregeln zu verinnerlichen. Im Gruppenalltag erleben die Kinder, dass es neben den eigenen Interessen und Standpunkten auch noch viele weitere gibt und sie werden unterstützt, Kompromisse zu schließen und die Grenzen der anderen zu respektieren.

3.3 Freie Zeiten

Wir sehen wir das Freispiel unserer Kinder als grundlegenden und wichtigen Bestandteil unserer Pädagogik.

Im Freispiel erforschen die Kinder ihre Umwelt. Sie entscheiden selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Unsere teiloffenen Gruppen ermöglichen eine große Vielfalt an Spielmöglichkeiten. Somit können sich die Kinder in allen Räumen und auf dem Außengelände je nach ihren Interessen und Bedürfnissen entfalten. Häufig entwickeln sich hierbei anspruchsvolle Rollenspiele oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert.

„Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann."

(Astrid Lindgren)

Das Spiel ist auch im Schulalter eine enorm wichtige Phase in der Entwicklung eines Kindes. Kinder werden mit der Gabe und der Fähigkeit zum Spiel geboren. Die Aufgabe der Erzieher besteht darin, den Kindern ein vielfältiges und naturnahes Spiel zu ermöglichen, ihnen hierfür den geeigneten Rahmen zu geben und sie in dieser Spielentwicklung zu begleiten. Unser Ziel ist es, dass sich die Erzieher nach und nach zurückziehen und somit den Kindern das Vertrauen schenken, ihr Spiel selbst gestalten zu können.

Zeit sich im Freien Spiel zu entfalten, haben unsere Kinder zu unterschiedlichen Zeiten des Tages – je nach dem für welche Möglichkeit sich die Kinder selbst entscheiden. Uns ist wichtig, dass die Kinder selbst festlegen können, an welchen Tagen und zu welchen Themen sie feste Angebote wahrnehmen wollen und welche Tage sie sich „freihalten" möchten. Dazu ist ein ständiger Austausch mit den Kindern nötig und die Kinder können lernen Ihren Alltag selbststrukturiert und planvoll zu gestalten. Dabei ist uns aber ebenso wichtig, das getroffene Entscheidungen (z.B. Wahl einer AG) auch Bestand haben.

3.4 Zielgerichtete und themenspezifische Angebote/Projekte/AG´s

Als Ergänzung zu den Lernarrangements im Freien Spiel führen wir mit und für unsere Kinder täglich mehrere AG und Projektangebote durch. Diese Nachmittagsfreizeit beginnt im Anschluss an die Hausaufgabenbetreuung. In ihrem Rahmen werden klassen- und jahrgangsübergreifend pädagogisch sinnvolle, altersadäquate Aktivitäten angeboten. Dazu gehören gemeinsame Kreativ-, Bewegungs-, Sport- und Spielangebote unter kompetenter Anleitung, die das soziale Lernen fördern und unterschiedliche Interessen und Neigungen der Schüler aufgreifen, fördern oder auch erst wecken.

Bei dieser Nachmittagsfreizeit unterscheiden wir zwischen ungebundenen und gebundenen Angeboten.

3.4.1 Ungebundene Angebote

Im Rahmen der ungebundenen Freizeit erhalten die Schüler Freiräume zur eigenen Gestaltung. Dazu stellt die Schule verschiedene Räume (z. B. Sportflächen, Gruppenraum, Werkräume u.a.) zur Verfügung. Spiele, Spielgeräte und Materialien u. Ä. werden von der Einrichtung gestellt. Die Schüler entscheiden spontan, ob und an welchen Angebot sie am entsprechenden Tag teilnehmen und wie sie die zur Verfügung stehenden Räume und Materialien nutzen wollen. Die Betreuungskraft unterstützt und sorgt für einen sicheren Ablauf des Angebotes.

3.4.2 Gebundene Angebote

Zur gebundenen Freizeit gehören über einen bestimmten Zeitraum stattfindende Projekte und AG´s, zu denen sich die Schüler anmelden können und an denen sie nach Anmeldung und einer Testphase verpflichtend teilnehmen müssen. Die Schüler und Ihre Interessen werden zwar in die Ablaufplanung mit einbezogen, das Angebot ist aber durch den Projektleiter vorstrukturiert. Sie können teilweise unter Mitwirkung verschiedener, eventuell auch externer Kooperationspartner (z.B. Vereine) durchgeführt werden.

Inhalt und Dauer der Projekte und AGs orientieren sich an den grundsätzlichen Möglichkeiten und Wünschen der Schüler, den Kompetenzen des Personals bzw. Kooperationspartner und der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel.

Dabei achten wir darauf, ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Angebot aus den folgenden Bereichen anbieten zu können:

Bereich Umwelt und Natur

Umweltbildung ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit. Sie berührt viele unterschiedliche Themenbereiche. Naturerlebnisse werden vermittelt - sei es bei Exkursionen/Ausflügen, bei der Arbeit im Schulgarten oder der Schulimkerei. Der

Schutz der Natur ist ebenso Thema wie die Gefährdungen, denen unsere Umwelt ausgesetzt ist. Wir eröffnen den Kindern vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen zu können und begleiten sie bei einem verantwortlichen Umgang mit der Natur (z.B. Landart AG, Naturwächter).

Müllvermeidung, Mülltrennung und Müllverwertung sind Themen im Alltag. Den Nachhaltigkeitsaspekt erlernen wir mit den Kindern altersgerecht, anschaulich und praxisnah (z.B. Upcycling).

Bereich Naturwissenschaft und Technik

Der Entdeckerdrang von Grundschulkindern, der Wunsch, Dingen auf den Grund zu gehen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen wird, im pädagogischen Alltag aufmerksam aufgegriffen und begleitet. Indem diese Erlebnisse und Prozesse moderiert werden, machen Kinder ganzheitliche Lern- und Bildungserfahrungen. Das kann alltagsbegleitend geschehen aber auch bewusst durch pädagogische Angebote inszeniert werden (ForscherKids, Technik AG). Das große Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen Phänomenen, am Experimentieren und Beobachten gilt es, aufgeschlossen und zugewandt zu begegnen. Auch Inhalte des Lehrplans (z.B. aus der Biologie, Physik, Technik, Mechanik) können in Projekten und Workshops aufgegriffen werden, theoretisch gelernte Inhalte werden so mit haptischen und praktischen Erlebnissen unterfüttert und spielerisch vertieft.

Musisch, kreativer Bereich

Musik und Kunst sind der Schlüssel zur Erschließung der Welt über unsere Sinne. Aus der Verarbeitung ihrer sinnlichen Erlebnisse entwickeln die Kinder ihr eigenes schöpferisches und gestalterisches Wirken. In den Räumen des Ganztags, in den Werkräumen der Schule, in den Außenflächen oder in der Natur bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Umsetzung an. Das pädagogische Personal greift Ideen und Wünsche der Kinder auf, motiviert und hilft ihnen bei der Umsetzung

und Weiterführung. Dabei erfahren die Kinder Wertschätzung und erleben wie ihre eigene Kreativität Ausdruck erfährt, bzw. sie erfahren Grenzen bei der praktischen Umsetzung (z.B. Kreativwerkstatt, Art und Performance, Kindervernisage, Musikworkshops).

Der Besuch von Künstlern, Theatern, Konzerten und Museen (vor allem in den Ferienzeiten) ermöglicht, dass die Kinder frühzeitig Kontakt mit unterschiedlichen kulturellen Ausdrucksformen erhalten und regt sie an, eigene kulturelle Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln.

Bereich der sprachlichen Bildung

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung. Wir unterstützen jedes Kind darin, sein Denken, seine Ideen und Meinungen differenziert auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren. Wichtigste Aufgabe ist es hier, die Lust an Sprache zu wecken, zu erhalten und zu fördern. Alle Mitarbeiter achten darauf, alltägliche Gesprächsanlässe zu nutzen (z.B. beim Mittagessen) und selbst eine differenzierte und sorgfältige Sprache zu verwenden.

Bücher, Bilderbücher, Hörspiele und -bücher, Kinderzeitschriften und Sachbücher regen zum sprachlichen Austausch über die Alltagssprache hinaus an. Vorlesen ist auch im Grundschulalter dazu geeignet, Kinder sprachlich zu fördern und erweitert ihren Wortschatz (Bücherei AG).

Die Neugierde und Offenheit für Fremdsprachen zu fördern ist uns ein besonderes Anliegen, weshalb wir jährlich bemüht sind junge Menschen aus dem europäischen Freiwilligendienst für unsere Einrichtung zu gewinnen, mit deren Unterstützung wir seit mehreren Jahren das AG-Angebot „Frühfranzösich" durchführen können.

Bereich Bewegung und Sport

Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern. Die motorische Entwicklung ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesamtentwicklung des Kindes, sie wirkt sich ganzheitlich positiv auf die kognitiven Fähigkeiten, die seelische Entwicklung und sozialen Lernerfahrungen aus. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihr Kreativitätspotenzial in der Bewegung zu erleben und somit sich und ihren Körper sowie ihre Umwelt wahrzunehmen und zu erfahren.

Es ist uns wichtig, die Lust an der Bewegung zu fördern, deshalb bieten wir vielfältige Erlebnis- und Bewegungsanreize. Der tägliche Aufenthalt im Freien ist Standard, Bewegungsangebote und Sport AG´s sind Bestandteil des regelmäßigen Programms.

"Der Kopf ist nicht das einzige Körperteil.
Man muss nämlich auch springen, turnen, tanzen und singen können,
sonst ist man ein Wasserkopf voller Wissen und sonst nichts."
(Erich Kästner)

4. Zusammenarbeit von Schule und Kooperationspartner

Für eine zuverlässige Betreuung und Förderung im Rahmen des Kombimodells ist eine enge Zusammenarbeit von Schule und Kooperationspartner in verschiedenen Bereichen entscheidend.

4.1 Zusammenarbeit Schulleitung/Kooperationspartner

- ✓ Die Schulleitung unterstützt den Ganztagspartner bei der Erfüllung seiner Aufgaben und bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Konzeption. Sie achtet auf eine möglichst enge Abstimmung und eindeutige Regelung der Zuständigkeiten. Insbesondere ermöglicht sie die Nutzung der schulischen Räumlichkeiten, die Kooperationsbereitschaft innerhalb des Kollegiums und sorgt für eine zuverlässige Weitergabe von Informationen

- ✓ Bei der Schulleitung gibt es einen festen Ansprechpartner für die Vertreter des Ganztagspartners. Mit dem festen Ansprechpartner können kurzfristig insbesondere organisatorische, terminliche, pädagogische und disziplinarische Fragen geklärt werden.
- ✓ Regelmäßig findet ein fester Termin (Jour Fixe) statt, in dem sich Schulleitung und Leitung des Kombimodells über aktuelle Fragen austauschen.
- ✓ An den Nachmittagen ist für Notfälle jeweils mindestens ein Vertreter der Schulleitung erreichbar.

4.2 Zusammenarbeit Lehrkräfte/Kooperationspartner

- ✓ Eine möglichst enge Abstimmung zwischen Vormittags- und Nachmittagsangebot wird angestrebt. Dazu nehmen Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte bei Bedarf Kontakt miteinander auf. Insbesondere sollen Lehrkräfte dem Kooperationspartner Arbeitsmaterialien für Schüler überlassen, die einen besonderen Förderbedarf haben. Umgekehrt soll die pädagogische Leitung Lehrkräfte ggf. über fachliche Defizite und Förderbedarf eines Schülers informieren.
- ✓ Die pädagogischen Fachkräfte können im Bedarfsfall an pädagogischen Konferenzen teilnehmen und zu Schülern, die am Kombimodell teilnehmen, gehört werden. Eine Einladung erfolgt über die Schulleitung.
- ✓ Bei Bedarf und im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung des Kindes können Elterngespräche gemeinsam geführt werden.

4.3 Zusammenarbeit Sekretariat/Kooperationspartner

- ✓ Das Sekretariat informiert die Vertreter des Kooperationspartners auf entsprechende Nachfrage, ob fehlende Schüler erkrankt, befreit oder beurlaubt sind oder aus welchen sonstigen Gründen sie fehlen. Sofern ein

Schüler ohne ausreichende Entschuldigung fehlt, nimmt ein Vertreter des Kooperationspartners umgehend Kontakt mit den Eltern auf und erkundigt sich über den Verbleib des Schülers. Kann kein Kontakt mit den Eltern hergestellt werden oder ist der Verbleib des Schülers unklar, muss die Einrichtungsleitung des Kombimodells ggf. weitere Schritte einleiten (z.B. Kontaktaufnahme zur örtlichen Poliziebehörde).

- ✓ Das Sekretariat übernimmt die Verwaltung der Essensbestellungen

5 Betriebliche Rahmenbedingungen

5.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Das Kombimodell hat von Montag bis Freitag jeweils von 11.30 bis 17:00 Uhr für Ihre Kinder geöffnet. An Freitagen findet keine verpflichtende Hausaufgabenzeit statt - die Schüler haben aber die Möglichkeit Ihre Hausaufgaben selbstständig und autark während der Freizeitgestaltung zu erledigen, wenn Sie dies möchten. Dazu wird ein eigens für die Erledigung der Hausaufgaben vorgesehener Raum mit entsprechenden Materialien zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung kann für zwei, drei, vier oder fünf Nachmittage erfolgen - die Mindestbuchungszeit beträgt sechs Stunden wöchentlich. Damit die Kinder bei uns eine entspannte Zeit mit möglichst wenig Zeitdruck genießen können, ist die früheste Abholzeit um 14:00 Uhr. Ab 14:00 Uhr können dann die Kinder, je nach Buchung, wahlweise um 15:00, 16:00 oder 17:00 Uhr abgeholt werden oder selbstständig den Heimweg antreten. Krankmeldungen, sowie Anträge auf Befreiung und Beurlaubung müssen direkt an die Einrichtung (Gruppenerzieher oder Einrichtungsleitung) gegeben werden. Eine Entschuldigung in der Schule ist hier nicht ausreichend.

Die Schüler des Ganztagsbereichs unterliegen den Regelungen der Hausordnung der Schule und der Hortordnung. Insbesondere dürfen sie während der Betreuungszeit das Schulgelände nicht verlassen. Zu Beginn der Betreuungszeit haben sie sich bei ihren Gruppenbetreuern zu melden, damit ihre Anwesenheit dokumentiert werden kann.

Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sind verpflichtet schon bei der Anmeldung ihres Kindes alle relevanten Angaben zu Allergien, Unverträglichkeiten und Krankheiten zu machen; bei Bekanntwerden im Laufe des Schuljahres sind die Angaben nachzureichen.

Die Schließzeiten der Einrichtung werden den Eltern zu Beginn eines jeden Schuljahres mitgeteilt und orientieren sich hauptsächlich an den Ferienzeiten der Schule. In der Regel bietet das Kombimodell eine zubuchbare Ferienbetreuung während der Herbst-, Faschings-, Oster- und Pfingstferien sowie den ersten drei Wochen der Sommerferien an.

5.2 Inhaltliche Struktur und Tagesablauf

11.30 Uhr Ankommen nach der 4. Stunde, Freie Zeit, freiwillige HA

12:15 Uhr Ankommen nach der 5. Stunde, 1. Essengruppe

13:00 Uhr Ankommen nach der 6.Stunde, 2.Essengruppe, freiwillige HA

13:45 Uhr Besprechungskreis

14.00 bis 15.00 Uhr feste Hausaufgaben- und Lernzeit

15.00 bis 16.00 Uhr Öffnung der Gruppen, Nachmittagsfreizeit, AG-Angebote bzw. Freie Zeit

16:00 bis 17:00 Uhr Öffnung der Gruppen, Nachmittagsfreizeit, AG-Angebote bzw. Freie Zeit

5.3 Personal

Wir orientieren uns an dem vom BayKiBiG empfohlenen Anstellungsschlüssel von 1:10 und gewährleisten, dass mindestens 50 Prozent der erforderlichen Arbeitszeit des pädagogischen Personals von pädagogischen Fachkräften geleistet wird. Die Arbeitszeit des pädagogischen Personals wird so gestaltet, dass angemessene Verfügungszeiten vorgesehen sind. Die konkrete Besetzung richtet sich nach der Besucherstruktur sowie den Buchungszeiten.

Zur Kompensation von Personalausfall ist ein Teil des Personals als Springkräfte eingesetzt, die im Notfall schnell den Anstellungsschlüssel sichern können. Gegebenenfalls wird kurzfristig zusätzliches Personal eingestellt.
Als Leitung werden Sozialpädagogen oder Erzieher mit Berufs- und Leitungserfahrung eingesetzt.
Für das Kombimodell werden entsprechend der dort betreuten Kinderzahl pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte eingesetzt. Die Kinder sind jahrgangsübergreifenden Gruppen zugeordnet, für die feste Bezugsbetreuer in Kleinteams zuständig sind. Diese Kleinteams bestehen aus zwei Fach- und Ergänzungskräften (i.d.R. Erzieher/in, Sozialpädagogen, Kinderpfleger) und werden von Zusatzkräften unterstützt (FSJ, Erzieherpraktikanten, EFD). Das jeweils zuständige Kleinteam ist für die Entwicklungsbegleitung, für Eltern- und Entwicklungsgespräche und für den Austausch mit den Klassenleitungen verantwortlich. Es ist angestrebt, dass die zuständigen pädagogischen Kräfte die ihnen zugeteilten Kinder bis zu deren Ausscheiden aus dem Kombimodell konstant begleiten.
Die Fach- und Ergänzungskräfte der Kleinteams arbeiten innerhalb des Kombimodells vernetzt und gruppenübergreifend zusammen. Das bedeutet, dass Freizeit, Workshops, Angebote, Projekte und Ferienprogramm

gruppenübergreifend und in enger Absprache zwischen den Teammitgliedern geplant, organisiert und durchgeführt werden.
Die Anstellung von Pädagogen mit Migrationshintergrund wird gewünscht. Die Integration von Mitarbeitern mit Behinderung wird, wenn die fachlichen Voraussetzungen vorliegen, umgesetzt.
Um die Betreuung der Kinder zu verbessern, gleichzeitig aber auch, um jungen Menschen einen Einblick in das Berufsleben zu geben, streben wir die Ausbildung von Erzieherpraktikanten (BP, SPS II) und die Anleitung von jungen Menschen im BFD und FSJ an.

5.4 Anmeldung

Neuanmeldungen können jährlich in einem bestimmten Zeitraum (Anmeldekorridor), der in der Regel mit dem Tag der Schulanmeldung beginnt vorgenommen werden. In Absprache mit dem Hort St. Maria Immaculata werden die bis zum Stichtag eingegangenen Anmeldungen gesichtet und über eine Aufnahme entschieden. Spätere Anmeldungen können nur nach Platzverfügbarkeit berücksichtigt werden.

Anschließend wird den Eltern ein Betreuungsvertrag angeboten, mit dessen Unterzeichnung sich die Eltern mit den Vertragsbedingungen, der Konzeption und der Hortordnung einverstanden erklären. Der Vertrag wird auf unbestimmte Zeit, längstens aber bis zum Schulaustritt geschlossen. Bereits angemeldete Kinder und Geschwisterkinder haben Vorrang bei der Aufnahme in die Einrichtung. Die Buchungs- und Elternbeitragsvereinbarung werden jährlich aktualisiert. Der Vertrag und die Buchungsvereinbarung können in der Regel mit 4 Wochen zum Monatsende angepasst bzw. gekündigt werden.

5.4 Gebühren

Die Gebühren für einen Betreuungsplatz im Kombimodell wurden Anlehnung an die aktuelle Gebührenordnung des Markt Goldbach abzüglich einer „Bildungspauschale" wie folgt festgelegt.

Buchungsstunden	X	1. Kind (€)	X	2. Kind (€)	X	3. Kind (€)
Mehr als 1 bis einschl. 2 Std.		51,00		32,00		20,50
Mehr als 2 bis einschl. 3 Std.		60,50		39,00		26,50
Mehr als 3 bis einschl. 4 Std.		70,00		46,00		32,00
Mehr als 4 bis einschl. 5 Std.		79,50		53,50		37,50
Mehr als 5 bis einschl. 6 Std.		89,00		60,50		43,50
Mehr als 6 bis einschl. 7 Std.		98,50		67,50		49,00
Mehr als 7 bis einschl. 8 Std.		108,00		75,00		55,00
Mehr als 8 bis einschl. 9 Std.		117,50		82,00		60,50

Das Mittagsmenü wird in monatlichen Pauschalen abgerechnet in denen einzelne Krankheitstage bereits berücksichtigt wurden. Die Pauschalen betragen derzeit:

bei 2 Tagen pauschal 21,00 €/Monat
bei 3 Tagen pauschal 31,50 €/Monat
bei 4 Tagen pauschal 42,00 €/Monat
bei 5 Tagen pauschal 52,50 €/Monat

Sollte ein Kind längerfristig erkranken, wird auf Antrag der Eltern die Abbuchung der Pauschale bis zur Genesung eingestellt.

Da das Mittagessen ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Kombimodell ist, ist die Teilnahme am Mittagessen für alle Kinder erwünscht. Sollten sich Eltern dennoch dagegen entscheiden, wird eine verlässliche Mitgabe eines gesunden, nahrhaften Essens von zu Hause vorausgesetzt.

5.6 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Zur Qualitätssicherung und - entwicklung tragen folgende Maßnahmen bei:

- ✓ regelmäßiger Austausch zwischen Schulleitung und Kooperationspartner auf verschiedenen Ebenen, insbesondere auch enge Abstimmung bzgl. Anforderungsprofil und Personalauswahl;
- ✓ Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Betreuungsteam;
- ✓ systematische Personalentwicklung durch den Kooperationspartner (Schulungen, Fortbildungsmaßnahmen, Mitarbeitergespräche)
- ✓ ständige Analyse der aktuellen Situation des Kombimodells vor dem Hintergrund des pädagogischen Konzepts und des Qualitätsrahmens und ggf. Weiterentwicklung und Fortschreibung des Konzepts durch Schulleitung und Kooperationspartner.
- ✓ jährliche Analyse der An- und Abmeldeentwicklung durch Schulleitung und Kooperationspartner;
- ✓ Überprüfung der Zufriedenheit- Im Kombimodell wird eine jährliche Befragung der durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der Arbeit ein.
- ✓ Fachlicher Austausch durch interne und externe Arbeitskreise, Fachgespräche und Fachtagungen werden wichtige Impulse zur fachlichen Weiterentwicklung des Personals gegeben und die kollegiale Beratung gefördert bzw. sichergestellt
- ✓ Den Eltern wird die Möglichkeit geboten sich in regelmäßigen Elterngesprächen über den Entwicklungsstand Ihrer Kinder zu informieren; bei Bedarf auch gemeinsam mit dem Klassenlehrer.

6.Öffentlichkeitsarbeit

Schulleitung und Kooperationspartner informieren die Öffentlichkeit regelmäßig und nach Abstimmung über das Kombimodell an der Grundschule Goldbach.

Der Kooperationspartner erstellt in Absprache mit der Schulleitung einen Flyer, der eine Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte dieses Konzepts erhält. Der Flyer wird beim Anmeldeverfahren der örtlichen Horteinrichtungen und in der Schule ausgelegt.

Das Kombimodell unterhält eine eigene Internetpräsenz auf der Website der Schule. Über die jeweiligen Reiter werden aktuelle Informationen weitergegeben.

7. Fachdienste und Partner im Gemeinwesen

Fachdienste:

Gesundheitsamt, Landratsamt, Jugendamt, Jugendsozialarbeit an Schulen, Heilpädagogin Markt Goldbach, Erziehungsberatungsstelle Aschaffenburg, Familienstützpunkt Goldbach

Partner:

Grundschule Goldbach, Jugendpflege Goldbach, Mittelschule Goldbach, Kitas Goldbach, Vereine Goldbach und Aschaffenburg, Caterer, Zusammenarbeit mit öffentlichen Diensten (Feuerwehr, Polizei, Ärzte, Bücherei, Rettungsdienst), Fachakademie Aschaffenburg)

Kathrin Kempf

(Schulleiterin Grundschule)

Thorsten Steier

(Ganztagskoordinator)